

# Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

20.11.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: MMag. Agnes Tauscher, Mag. Ksenia Scharr

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Tauscher, Scharr

**Landesmedienkonferenz Coronavirus – 20.11.2020**

(Hr. Steinegger) Einen schönen Nachmittag hier im Palais Widmann in Bozen. Ich heiße Sie herzlich willkommen zur Pressekonferenz zu "Südtirol testet". Jetzt in deutscher Sprache – auch mit den Fragen der Journalisten gleich anschließend in deutscher Sprache –, um 17:00 Uhr wechseln wir dann in die Pressekonferenz in italienischer Sprache.

(Wiederholt die Begrüßung auf Italienisch)

Ich begrüße hier am Podium Landesrat Thomas Widmann, Projektleiter von "Südtirol testet" Patrick Franzoni und hier neben mir Gemeindeverbandspräsident Andreas Schatzer. Später hören wir dann noch zwei Vertreter aus einer großen Stadt, nämlich der Landeshauptstadt Bozen, Vizebürgermeister von Bozen Luis Walcher und aus einer eher kleinen Gemeinde, nämlich Montan im Unterland, Monika Delvai, Bürgermeisterin von Montan.

Alle warten gespannt, wie der heutige Tag gelaufen ist. Gesundheitslandesrat Thomas Widmann, bitte ergreifen Sie das Wort.

(LR Widmann) Danke schön. Werte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, ein herzliches Grüß Gott und guten Nachmittag!

Das ist noch nicht ganz gelaufen, aber wir geben jetzt einen Zwischenbilanzstand mit 16:00 Uhr heute Nachmittag: Das flächendeckende Screening an diesem Wochenende ist heute erfolgreich angelaufen. Seit 8:00 Uhr morgens laufen in allen 116 Gemeinden die Testungen. Natürlich hat es die eine oder andere Anlaufschwierigkeit gegeben, die Bürger sind teilweise zu früh einberufen worden, die eine oder andere Teststrecke ist noch nicht ganz pünktlich aufgegangen, trotzdem ist es auf der breiten landesweiten Ebene insgesamt sehr gut angegangen.

Dank der guten Organisation konnten wir heute Morgen starten. Mancherorts zügig, problemlose Abläufe, anderenorts gab es auch Anlaufschwierigkeiten, wie schon gesagt. Hier möchte ich wirklich den gesamten freiwilligen Organisationen, vor allem dem Zivilschutz, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Roten und dem Weißen Kreuz und vor allem aber auch den Gemeinden über die Lagestelle wirklich danken.

Ich denke, ohne ihre logistische Unterstützung wäre so eine Mammutaufgabe, wo wir wirklich versucht haben, zigtausende Bürgerinnen und Bürger über einen, zwei oder drei Tage zu testen, nicht möglich. Unabhängig davon das sanitäre Personal, hier wird Patrick Franzoni noch mehr dazu sagen.

Die bisher gesammelten Testergebnisse aus den Gemeinden sind bereits verfügbar: Wir haben 82.970 Bürgerinnen und Bürger bis jetzt, 16:00 Uhr, getestet. Davon waren laut Angaben des Landes 1.256 positiv. Das sind 1,5 % momentan. Das ist immer nur eine Momentaufnahme, wir werden dann zum Schluss sehen, wie das Ergebnis wirklich ist.

Vor allem haben wir gesehen, dass insgesamt ungefähr 11.000 Personen zwischen Ärzten der Allgemeinmedizin und Kinderärzten, Basismedizin und Hausärzten, zwischen Ärzten in der Arbeitsmedizin und privaten Einrichtungen, in den ganzen großen Betrieben, die selbstständig Tests durchführen. Zwischen den Apotheken und den 184 Teststationen – Patrick Franzoni wird noch genaueres erklären – sind es insgesamt ungefähr 11.000 Personen, die tagtäglich pro Stunde jetzt getestet wurden.

Deshalb sind wir jetzt auf 82.970. Das ist wirklich eine große, große Zahl, die wir uns zumindest nicht in diesem Ausmaß erwartet hätten. Deshalb ein großes Dankeschön. Die zahlreiche Beteiligung ist sehr erfreulich. Wir haben wirklich den Eindruck, dass der Zuspruch – und ich bin selbst heute früh um 9:30 Uhr in meiner Heimatgemeinde anwesend gewesen – ein sehr starker ist.

Ich bin auch eine Teststrecke anschauen gewesen gemeinsam mit Patrick Franzoni in der PalaOnda in Bozen Süd. Es ist sehr geregelt, sehr diszipliniert abgelaufen. Deshalb möchte ich wirklich auch allen Bürgerinnen und Bürgern an dieser Stelle danken: Für die Disziplin, für das Mitmachen und wirklich für das Gefühl, dass es ein Südtirol Projekt ist.

Wir wollen gemeinsam gegen Corona ankämpfen und den Lockdown reduzieren. Ich bin froh, dass alle mithelfen. Nur gemeinsam kann dieses Screening zum Erfolg werden. Wie schon gesagt, ist vielleicht nicht alles perfekt gelaufen. Wir haben gesagt innerhalb eines Tages, manche haben gesagt innerhalb weniger Stunden werden wir die Informationen geben. Es hat den einen oder anderen Stau gegeben. Ich möchte nur erklären, warum das teilweise so ist.

Es sind manchmal die Eingaben etwas verzögert, dann kommen sie in das elektronische System und dann wird das SMS mit Code versandt. Ab heute Nachmittag steht auch eine Nummer zur Verfügung, wo man dann eventuell den Code erfragen oder neu bekommen kann und damit dann den Zugang bekommt. Auf jeden Fall immer innerhalb eines Tages wird es auf jeden Fall die Information geben, ob man positiv oder negativ ist.

Es ist eine Riesenherausforderung, wenn man sich denkt, wie viel Zuspruch auch von außen, vom Rest Italiens auch aus anderen Regionen und Ländern Europas kommt. Sie informieren sich schon, wie wir dieses Mammutprogramm abwickeln.

Nochmals danke an alle, die hier mitorganisieren. Ich bitte auch um Nachsicht und Geduld, was die Rückmeldungen der Testergebnisse betrifft: Dass man sie nicht unmittelbar bekommt, sondern nach einigen Stunden oder spätestens innerhalb eines Tages.

Wir hoffen auf noch mehr Teilnehmer am Samstag und Sonntag, weil es wirklich wichtig ist, dass wir möglichst zahlreich dabei mitmachen. Dann haben wir wirklich eine seriöse und tiefe Fotografie des Infektionsgeschehens in Südtirol und können davon dann neue Strategien ableiten.

Mir ist immer wieder wichtig zu sagen, dass es kein Freibrief ist! Es ist eine Momentaufnahme und deshalb bitte ich Sie, auch für die Zukunft weiter vorsichtig zu bleiben, auch wenn Sie negativ sein sollten. Dafür danke ich jetzt schon und ich übergebe das Wort an den Projektleiter Dr. Patrick Franzoni weiter.

(Hr. Franzoni) Schönen guten Nachmittag! Wie bereits von Landesrat Widmann erwähnt, sind wir heute mit 660 Testlinien in 184 Standorten gestartet. Über 700 Pfleger und Ärzte sowie Verwaltungspersonal waren im Einsatz, haben sich organisiert und sind in den frühen Morgenstunden zum jeweiligen Ort gegangen und haben angefangen, die ganzen Test-Sites technisch einzurichten, um zeitlich mit den Tests zu starten. Die Vorbereitungen, auch von der logistischen Seite her, sind bis spät in die Nacht gelaufen.

Das hervorragende Zusammenspiel zwischen Südtiroler Sanitätsbetrieb, Gemeinden, Zivilschutz, Rotem Kreuz, Weißem Kreuz und Freiwilliger Feuerwehr hat diesen Erfolg am ersten Testtag ermöglicht. Logischerweise sind die Tests immer noch im Gange. Darum, wer die Möglichkeit hat und noch nicht war, sollte bitte unbedingt zum Testen gehen!

Wie gesagt, die Testungen gehen noch morgen und am Sonntag weiter. Die Teilnehmer haben bestenfalls das Formular bei sich. Das ist sicher eine Erleichterung, wenn man das Formular schon vor Ort hat. Ich habe das gesehen, als ich mir heute schon mit LR Widmann die Testlinien angesehen habe. Es ist sicher so, dass wenn man die Dokumente schon vorbereitet hat, kann man das Ganze innerhalb kürzester Zeit ablegen. Wichtig ist, dass man den Sanitätsausweis und den Personalausweis zum Test mitnimmt.

Nach Möglichkeit möchte ich auch noch sagen, wäre es wichtig, dort zu testen, wo der Wohnsitz ist. Logischerweise haben wir die gesamte Berechnung der Bevölkerung pro Gemeinde so gemacht, dass es mit der Gesamtanzahl der Bewohner pro Gemeinde stimmt. Hier muss ich auch sagen: Die Gemeinden und die Feuerwehr haben uns von Anfang an sehr

geholfen, diese Berechnungen so logisch und rational wie möglich zu machen. Wenn es triftige Gründe gibt, kann man sich natürlich auch in einer anderen Gemeinde testen lassen.

Was ich heute noch beobachtet habe und bestätigen kann, so wie auch meine Frau, die als Krankenschwester ebenfalls aktiv im Testing unterwegs ist: Es sind ganz viele Familien mit Familienangehörigen gekommen. Dass ist sicher super so, denn unsere Message ist wirklich: Man muss sich testen lassen, es ist wichtig; auch muss die ganze Familie das Testing durchführen. Sonst besteht immer noch das Risiko, dass jemand, der asymptomatisch ist und eine Viruslast hat, nicht getestet wird und diese Infektion weiterverbreiten kann.

(Hr. Steinegger) Danke sehr, Einsatzleiter Franzoni. Ich gebe weiter an den Gemeindeverbandspräsident Andreas Schatzer. Ich bitte um möglichst kurze Stellungnahmen. Wir haben noch 20 Minuten und wir möchten noch den zwei, die Kollegin und den Kollegen, zu Wort kommen lassen.

(Hr. Schatzer) Jawohl. Guten Nachmittag auch von meiner Seite. Ich erlaube mir, aufgrund meiner Stimme kurz die Maske abzunehmen. In den meisten Gemeinden läuft es jetzt sehr gut, wengleich wir zugeben müssen, dass es anfänglich einige kleine Startschwierigkeiten gegeben hat.

Die Gemeinden waren grundsätzlich sehr gut vorbereitet. Das Personal war vorbereitet, der Ordnungsdienst war präsent und es hat, muss ich sagen, einfach sehr gut geklappt. Wie gesagt, wenn man ein so großes Projekt startet, dann kommt es natürlich am Anfang zu einigen kleinen Schwierigkeiten. Wie waren natürlich in sehr vielen Gemeinden da. Da war unter anderem der Personenansturm in der Früh relativ groß, weshalb es zu kleineren Menschenansammlungen gekommen ist.

Dann waren natürlich auch Personen anwesend, ohne Mobilnummer oder ohne E-Mail-Adresse. Dann hat man gesehen, dass die Dateneingabe bei drei Teststraßen mit nur einer Person nicht effizient zu schaffen ist. Dann ist es auch passiert, dass das eingesetzte Personal positiv getestet wurde, sodass natürlich dieses Personal sofort ersetzt werden musste. Und dann gibt es so kleine Probleme wie das Abnehmen der Etiketten: Wenn ich einen Handschuh an habe, tue ich mich entsprechend schwer.

Das digitale Anmeldesystem in den rund 30 Gemeinden hat sich sehr bewährt. Es war sehr effizient, sodass es in diesen Gemeinden zu keinerlei Schwierigkeiten gekommen ist. In den größeren Gemeinden hat es natürlich zeitweise eben diese Menschenansammlungen gegeben.

Aber hier hat vor allem der Ordnungsdienst einen sehr guten Dienst geleistet, sodass die Personen mit Abstand angestanden sind.

Ich muss mich hier bei den Bürgern bedanken: Auch wenn sie länger gewartet haben, es hat sehr wenige Klagen diesbezüglich gegeben. Ich darf auch einen großen Dank an den Landeshauptmann aussprechen. Für den Mut, diese Entscheidung grundsätzlich getroffen zu haben, dieses Projekt durchzuführen, und auch für das Vertrauen, das er in uns Gemeinden, gesetzt hat, in dieser kurzen Zeit ein Projekt dieser Größenordnung umzusetzen.

Ein besonderer Dank natürlich auch allen Mitarbeitern, den Sanitätsbetriebsbediensteten, den freiwilligen Helfern, die Freiwilligen Feuerwehren, die alle mit sehr viel Einsatz und mit sehr viel Effizienz beim Projekt mitarbeiten.

Eine Bitte noch an die Bürger, die noch nicht zum Test gegangen sind: Bitte gehen Sie morgen oder übermorgen noch zum Test. In sehr vielen Gemeinden brauchen Sie nicht zu warten, Sie sind in 10 Minuten oder in einer Viertelstunde wieder weg. Vergessen Sie bitte nicht eine E-Mail-Adresse und die Mobilnummer anzugeben. Und eine Bitte auch an die Bürger, die natürlich ein negatives Testergebnis haben: Bitte halten Sie nach wie vor die Regeln ein, denn nur so kommen wir aus dieser Virusinfektion heraus. Danke.

(Hr. Steinegger) Danke sehr. Herr Landesrat, Sie können gerne noch dableiben, wenn Sie wollen. Wir machen einen fliegenden Wechsel mit Bürgermeisterin Delvai und Vizebürgermeister Luis Walcher. Wir spielen auch gleich ein kleines Video ein und zeigen anhand des Beispiels dieser zwei Gemeinden, nämlich Bozen und Montan, wie es dort gelaufen ist.

Inzwischen habe ich schon vorgestellt: Rechts sehen wir den Vizebürgermeister von Bozen, Luis Walcher, und hier bei mir Monika Delvai aus Montan. Herzlich willkommen! Sie sehen zu Hause jetzt, wie es in Bozen gelaufen ist. Und ich bitte aber gleich auch – fangen wir mit der Dame an: Frau Bürgermeisterin, ihr Bericht aus Montan!

(Fr. Delvai) Einen schönen guten Nachmittag! Ich kann aus meiner Gemeinde Montan im Südtiroler Unterland durchaus eine positive Resonanz dieser Testreihe mitteilen. Ich denke mal, dass die große Sensibilisierungskampagne des Landes ihre Früchte trägt und dass wir imstande waren, die Bürger und Bürgerinnen zu überzeugen, an dieser Testreihe teilzunehmen.

Auch wir in Montan hatten heute Morgen Anfangsschwierigkeiten, da unser Sanitätspersonal nicht genügend geschult war. Natürlich hat es dadurch längere Wartezeiten und längere Staus

gegeben, die sich dann aber im Laufe des Vormittags aufgelöst haben. Und es verlief dann alles in sehr geordnetem und ruhigem Rahmen.

Wir haben in den letzten Tagen wirklich eine Herkulesaufgabe und eine große Herausforderung zu meistern gehabt. Vor allem kleine Gemeinden, wie wir es sind, mit entsprechend kleinem Personalstand waren da sehr gefordert. Es hieß, Zeitpläne erstellen, um die Bürger einzuteilen, die Bürger mit dem entsprechenden Informationsmaterial und mit den Unterlagen für die Tests zu versorgen, die Teststrecken aufbauen und alles andere Organisatorische auf den Weg zu bringen.

Dank der vielen Mitarbeiter – vor allem auch möchte ich da die Freiwilligen Feuerwehre nennen, unsere Mitarbeiter in der Gemeinde, Freiwillige, das Sanitätspersonal, die Koordinatoren des Weißen Kreuzes – sind wir imstande, diese Testreihe erfolgreich durchzuführen. Wir waren in Montan auch bereits mit den Testungen so, dass wir das Pensum, das uns vorgegeben wurde, erreichen konnten. Somit können wir, glaube ich, auf die nächsten zwei Testtage positiv hinschauen.

(Hr. Steinegger) Danke sehr. Wie ist es in Bozen gelaufen? Vizebürgermeister Luis Walcher, was ist ihr Bericht?

(Hr. Walcher) In Bozen wurden wir in den frühen Morgenstunden regelrecht gestürmt. Wir hatten also schon um 7:00 Uhr und vorher schon erste Personen, die angestanden sind. Als wir um 08:15 Uhr zum Teil aufgesperrt haben, waren einige schon eineinhalb Stunden in der Warteschlange. Aber es hat sich ausgezahlt: Wir haben um 8:15 – 8:30 Uhr spätestens aufgesperrt.

Wir waren dann imstande, bis 9:30 Uhr größere Menschenmassen abzuarbeiten, weil das Personal immer besser aufeinander abgestimmt war. Wir haben dann gegen 10:30 Uhr wirklich überall die Kolonnen abgearbeitet, sodass Wartezeiten nur mehr wenige Minuten waren. Nach dem Mittagessen haben sich dann wieder Staus ergeben, aber in einem Rahmen, wo ich sagen muss, es herrscht ein wahnsinnig großes Interesse, dass es diesen Test gibt.

Die Leute wollen diesen Test machen und jeder hat eigentlich Verständnis aufgebracht. Auch weil man gesehen hat, man steht in einer Warteschlange, aber auf der anderen Seite der Schulturnhalle sehr viele Menschen rauskommen, die den Test abgeliefert haben und somit das System auch funktioniert.

Wir hoffen freilich, dass morgen und übermorgen, wo wir uns sehr große Menschenmengen erwarten, die zum Test kommen, auch alles so gut funktioniert – vor allem morgen am späten

Vormittag könnten größere Kolonnen entstehen. Wir bitten daher auf die Morgenstunden und auf die späten Nachmittagsstunden auszuweichen und genauso am Sonntag die frühe Stunde zu nutzen, denn auch am Sonntagnachmittag erwarten wir, wenn es Richtung Testende geht, dass sehr viele Menschen am Test teilnehmen.

Ich muss sagen, im Großen und Ganzen hat es sehr gut funktioniert, wenn wir bedenken, wie wenig Zeit wir zur Fügung hatten zu organisieren. Wenn wir bedenken, dass wir über 600 Mitarbeiter aus Gemeindebediensteten, Landesangestellten, Mitarbeitern des Zivilschutzes auf Landes- und Gemeindeebene und einige Hundert Freiwillige unserer Feuerwehre und andere Zivilschutzorganisationen zu koordinieren hatten – da muss ich sagen, dass es eigentlich sehr gut gelaufen ist.

Vor allem danke ich aber dem Land für die Unterstützung, was den Bereich Zivilschutz betrifft. Uns wurde hier auch mit personeller und logistischer Hilfe unter die Arme gegriffen. Wir haben 22 verschiedene Standorte, 120 Linien. Wir haben, um nur eine Nummer zu sagen, letzte Nacht bis 3:00 Uhr früh aufgebaut und um 7:00 Uhr früh mit der Arbeit begonnen. Also fast eine Just-in-time-Lösung.

Deshalb muss ich sagen, dass wir zwar an einigen Orten etwas holprig gestartet sind, aber am Ende hat es überall richtig funktioniert. Ganz viele Bürger haben uns positives Feedback dazu gegeben. Den Dank gebe ich gerne an die Mitarbeiter weiter: In meinem Rathaus aber auch in der Landesverwaltung, sowohl Sanität, als auch Zivilschutz. Sehr viele Menschen haben hier ganz Großes geleistet – heute an diesem Tag und sie werden es auch morgen und übermorgen noch leisten. Die ganze Vorarbeit in der vergangenen Woche war in meinen Augen wirklich etwas, was Südtirol noch nicht gesehen hat.

(Hr. Steinegger) Danke sehr, Luis Walcher. Ich bitte Sie, hier zu bleiben, ein wenig zurückzutreten, und die zwei anderen Referenten wieder zurück zu uns zu kommen, damit wir die Fragen beantworten können.

Wir haben gehört, es ist ein riesengroßes Projekt, das wahrscheinlich medizinisch größte Projekt Südtirols. Organisatorisch betrifft es auch viele Bereiche darüber hinaus, für die es Neuland ist. Ich bitte jetzt die Journalisten zu den entsprechenden Punkten ihre Fragen zu stellen. Wie gesagt, wir machen das danach dann in italienischer Sprache. Das heißt jetzt bitte in deutscher Sprache. Gibt es Fragen?

Im Moment höre ich keine Frage. Dann habe ich einige Fragen aus dem Netz. Unter anderem fragen sich viele Arbeitnehmer, die das Testergebnis noch nicht haben, ob sie weiterhin zur

Arbeit gehen dürfen, bis sie das Testergebnis haben. Wenn sie keines haben, wenn sie positiv sind, müssen sie ja zu Hause bleiben. Wer möchte darauf antworten?

(Dr. Franzoni) Es ist logischerweise so, dass die positiven Ereignisse alle in Verarbeitung sind und jetzt so schnell wie möglich an die ganzen Positiven zugeschickt werden. Wenn man logischerweise Symptome hat, muss man sowieso nicht zur Arbeit gehen. Auf der anderen Seite: Ohne Symptome kann man jetzt sicher noch sich die Zeit nehmen, um abzuwarten, bis der Befund auch zugeschickt wird. Danke.

(Hr. Steinegger) Wenn Sie vielleicht am Podium bleiben, es gibt gleich noch eine Frage, die in eine ähnliche Richtung geht: Sie haben vorhin gesagt, man darf sich auch in anderen Gemeinden testen lassen. Gilt es jetzt nur, wenn ich in dieser Gemeinde arbeite, sprich an meinem Wohnort und an meinem Arbeitsort, oder kann ich auch in die Nachbargemeinde von Burgstall nach ---

(Dr. Franzoni) Grundsätzlich ist es so: Wenn es eine Begründung gibt, zum Beispiel, wenn die Freundin, die Lebensgefährtin oder der Lebensgefährte in einer anderen Gemeinde wohnt und ich mich dort aufhalte, kann man sich sicher dort testen lassen. Aber wir haben immer empfohlen, sich wenn möglich in der Wohnsitzgemeinde testen zu lassen, da man die Rechnung für die Testlinie so gemacht hat, dass die Bevölkerung der einzelnen Gemeinde sozusagen wahrgenommen wird.

(Hr. Steinegger) Danke sehr. Gibt es weitere Fragen der Journalistinnen und Journalisten, von den Kolleginnen und Kollegen? Es scheint soweit alles klar zu sein, dann würde ich auch die deutschsprachige Pressekonferenz abschließen. Herr Landesrat, wollen Sie noch ein Schlusswort sprechen?

Ansonsten warten wir und machen hier den fliegenden Wechsel. Das heißt um 17:00 Uhr pünktlich geht es hier weiter mit der italienischsprachigen Pressekonferenz. Da übernimmt dann mein Kollege Michele Bolognini.

Ich verabschiede mich hier, spreche auch im Namen der Landespresseagentur einen herzlichen Dank an alle, die sich schon getestet haben, und für alle, die sich noch nicht getestet haben: Gehen Sie hin. Danke sehr.